

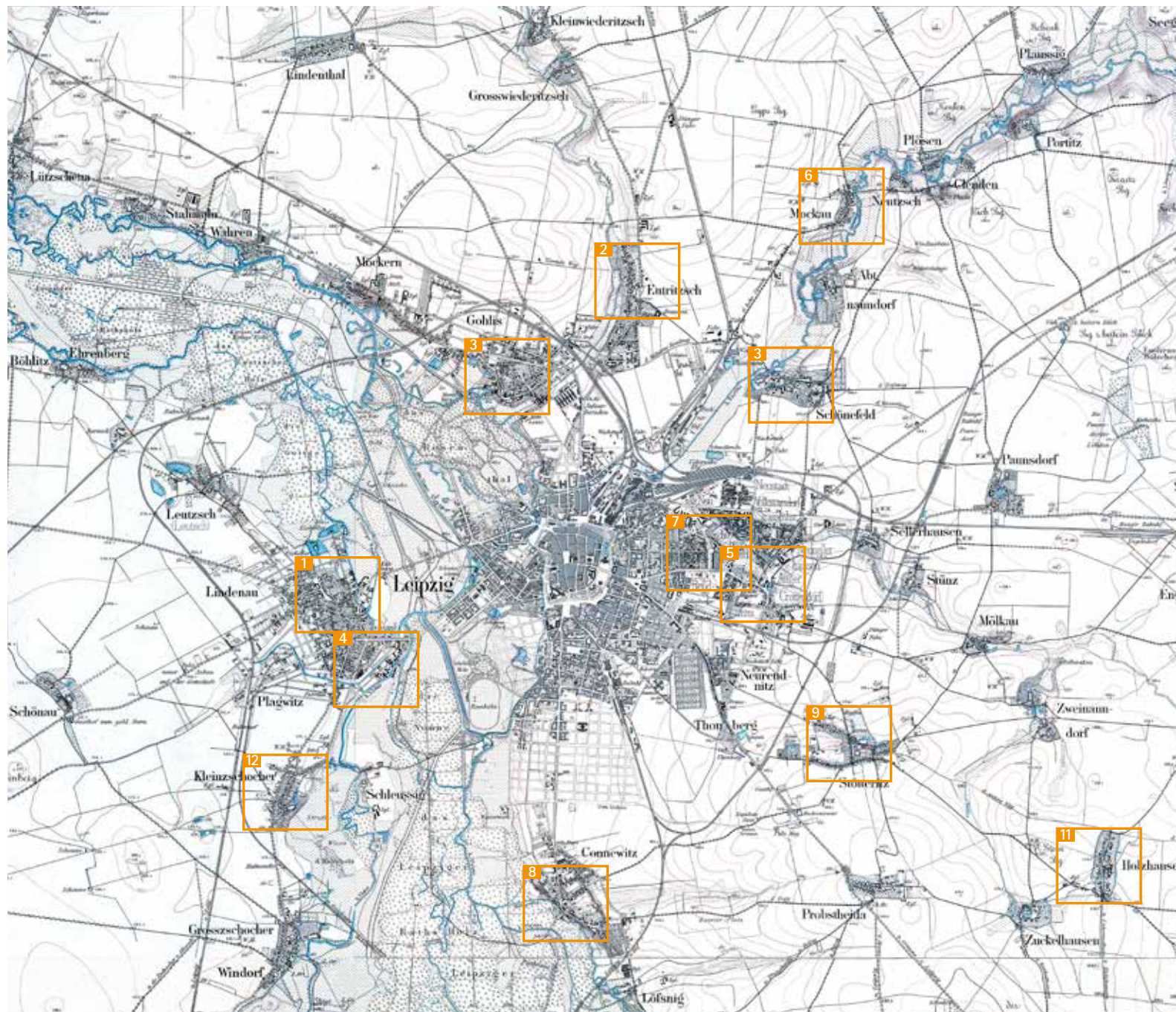


LEIPZIGS LANGER WEG INS JETZT VOM DORF ZUR STADT



LEIPZIGS LANGER WEG INS JETZT **VOM DORF ZUR STADT**

Die Größe von Leipzigs Stadtgebiet war über Jahrhunderte konstant geblieben. 27,7 km² umfasste das Alte Leipzig, die 1850 jedoch noch längst nicht vollständig bebaut waren. Die einsetzende Industrialisierung hatte jedoch bereits massive Veränderungen, in Form von Fabriken und Eisenbahntrassen gebracht und auch die Einwohnerzahl hatte sich in nur drei Jahrzehnten fast verdoppelt, lag nun bei knapp 64.000. Die benachbarten Dörfer indes dominierte zu diesem Zeitpunkt meist noch die Landwirtschaft oder die Fischzucht. Doch die im Osten an Leipzig angrenzenden Gemeinden waren bereits von der neuen Zeit erfasst worden und die übrigen folgten schnell. Bereits im späten 19. Jahrhundert war Leipzig von zahlreichen kleinen Industriestädten umgeben, zu denen häufig keinerlei bauliche Trennung mehr existierte. In Folge wurden diese eingemeindet. Allein von 1889 an bis 1930 wurden 33 ehemalige Dörfer und zahlreiche Rittergutsbezirke angegliedert; das Stadtgebiet verfünffachte sich fast, die Einwohnerzahl lag nun bei 718.000. Von nun an aber bestimmten Krisen, Krieg und Einwohnerverluste die Leipziger Geschichte. Eingemeindet wurde jedoch weiterhin, insbesondere im ausgehenden 20. Jahrhundert. So kamen bis zum 1. Januar 2000 weitere 17 Gemeinden zum Stadtgebiet hinzu, das nun mit einer Größe von fast 298 km² mehr als zehnmal so groß ist, wie das des Alten Leipzigs.



Leipzig um 1880, Ausschnitt der Topographischen Karte (Äquidistantenkarte) Sachsens

JANUAR	LINDENAU Von der idyllischen Lindenaue zum größten Leipziger Arbeiterstadtteil
FEBRUAR	GOHLIS Vom Eldorado der Sommerfrische zur opulenten Villenhochburg
MÄRZ	SCHÖNEFELD Vom abseitigen Hochzeitsasyl zum Beispiel für modernes Wohnen
APRIL	PLAGWITZ Vom Nest hinterm Sumpf zur durchgeklinkerten Industriehochburg
MAI	ANGER Vom winzigen Ausflugsort zur bedeutenden Druckmaschinendomäne
JUNI	MOCKAU Von der Bedeutungslosigkeit zum internationalen Luftschiffhafen
JULI	REUDNITZ Von der Kohlgartenkultivierung zur Buchdruckerkunst
AUGUST	CONNEWITZ Von der Auszeit im Süden zum Kreuz mit Kreuzung
SEPTEMBER	STÖTTERITZ Vom Tabakkonsortium zur Übertrumpfung der Landeshauptstadt
OKTOBER	HOLZHAUSEN Von der illegalen Reformation zur Eigenheimidylle
NOVEMBER	EUTRITZSCH Vom exzessiven Gosegenuss zur exzessiven Körperertüchtigung
DEZEMBER	KLEINZSCHOCHER Vom besungenen Rittergut zur zweitürmigen Doppelkirche



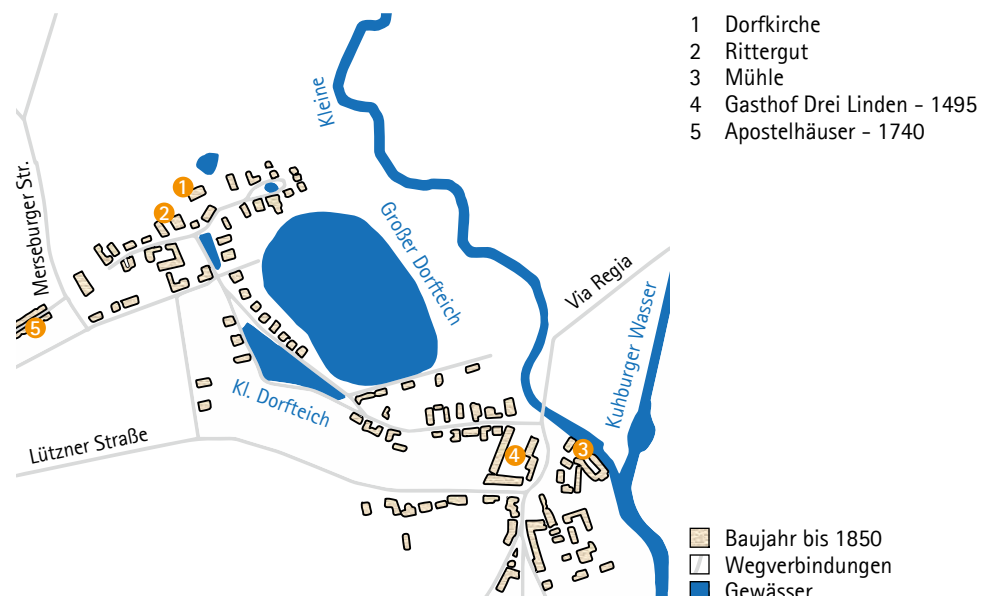
JANUAR

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Karl-Heine-Kanal mit Saalfelder Brücke, um 1900
1.1. Neujahr
6.1. Heilige Drei Könige – kein Feiertag in Sachsen



Ersterwähnung: 1021 Dorfkern: Roßmarktstraße
Namensherkunft: Lindinoue Bedeutung: Lindenau



Anders als die meisten Dörfer der Gegend wurde Lindenau von deutschen Siedlern gegründet und sehr früh erstmals erwähnt. Neben der Landwirtschaft spielte die Fischerei lange Zeit eine große Rolle. So war der heutige Lindenauer Markt noch bis 1860 ein Teich und zwar einer von vielen. Eine Kirche und ein Rittergut gab es ebenfalls, auch wenn deren Besitzer das Dorf 1527 an den Leipziger Rat verkauften. Zu diesem Zeitpunkt existierte 200 Meter westlich vom ursprünglichen Kern, der nun Oberdorf genannt wurde, auch ein Unterdorf, wo eine vom Wasser der Luppe angetriebene Mühle stand. Die verkehrsgünstige Lage an der Via Regia begünstigte die Entwicklung Lindenaus zusätzlich, führte aber auch dazu, dass feindliche Armeen häufiger im Ort „vorbeischnitten“ und Verwüstungen hinterließen.



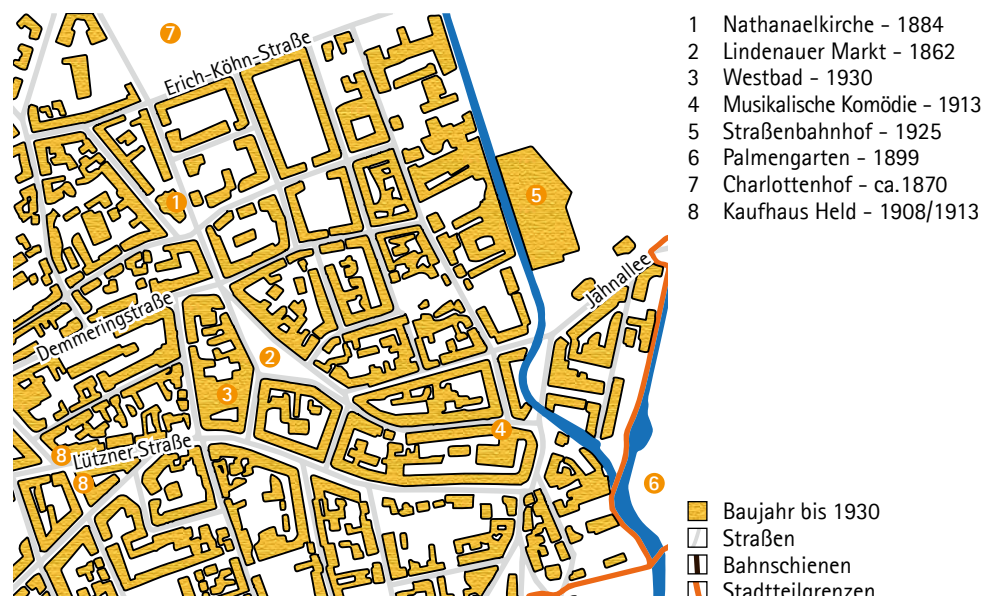
oben: Die alte Dorfkirche, vor 1878
links: Der Kuhturm mit Blick nach Lindenau, ca. 1910



Apostelstraße, um 1890



Einwohnerzahl 1834: 998 Einwohnerzahl 1871: 7.484
Einwohnerzahl 1925: 62.954 Eingemeindet: 1891



Noch 1850 war Lindenau fast ausschließlich von der Landwirtschaft geprägt, was sich bald grundlegend ändern sollte. Neben der 1860 eingeführten Gewerbefreiheit, die der gesamten sächsischen Wirtschaft einen immensen Schub verlieh, beförderte das Engagement Karl Heines die Entwicklung. Wie in Plagwitz kaufte er Grundstücke, um Industrieunternehmen darauf anzusiedeln und stärkte die Infrastruktur. Bereits in den 1860ern existierte eine Post, Gasbeleuchtung, ein halber Kanal und zur Eingemeindung 1891 gab es schon 66 Betriebe mit insgesamt mehr als 3.000 Beschäftigten. Wenig später lebte jeder zehnte Leipziger in Lindenau, wo mehrere große Kirchen, Ballsäle und Theater, die legendäre Radrennbahn Lindenauer Zement, die Vergnügungen am Charlottenhof und das Westbad entstanden.



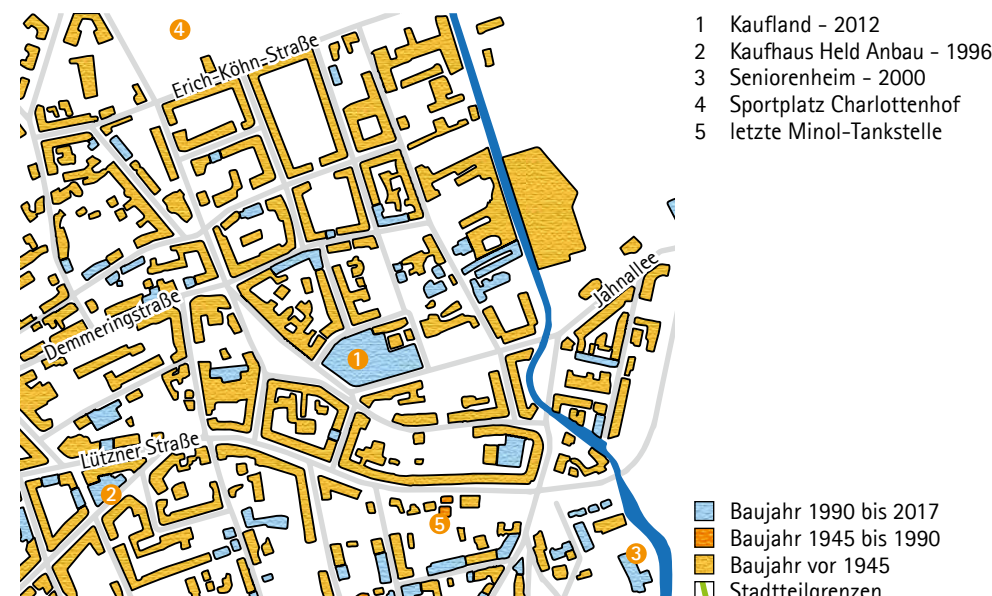
oben: Lindenauer Markt, um 1900
unten: Charlottenhof, um 1900



Philippuskirche, 1910



Einwohnerzahl 2000: 21.030 Einwohnerzahl 2016: 31.723
Durchschnittsalter 2016: 37,3 Jahre PKW je 100 Einwohner: 34



Trotz vieler Industriebauten blieb Lindenau im Krieg nahezu unzerstört, doch einige große Institutionen, so das Gesellschaftshaus des an der Grenze zu Lindenau liegenden Palmengartens und die Radrennbahn waren kurz vor Kriegsbeginn für eine Ausstellung, die nie stattfand, abgerissen worden. Nach 1945 ging die Produktion unter VEB-Vorzeichen weiter, während die Bausubstanz zusehends verfiel. Nach 1990 wurde diese zwar zunächst zögerlich saniert, doch über Nacht war die Industrie aus dem Industriegebiet verschwunden und wenig später auch die Einwohner. Lange galt Lindenau, das 1992 in drei Abschnitte unterteilt wurde, als städtebauliches Problemkind; doch seit zehn Jahren wächst das Viertel wieder, auch wenn heute nur halb so viele Menschen hier wohnen, wie noch in den 1920ern.



oben: Markt am Lindenauer Markt heute
unten: Jahrtausendfeld mit Philippuskirche und Lindenauer Hafen in Schönau





APRIL

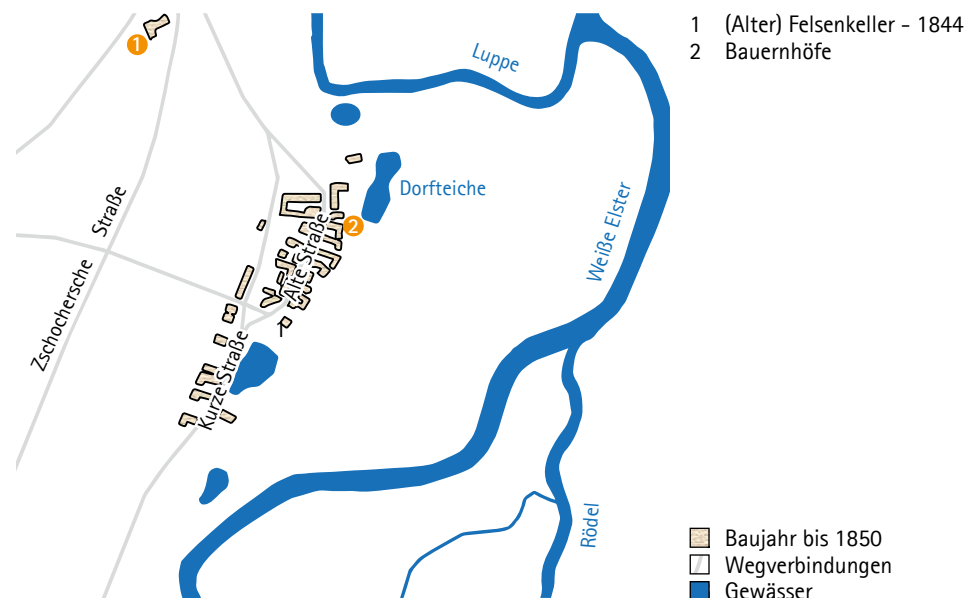
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

links: Städtische Bücherhalle / rechts: Alter Felsenkeller, ca. 1930

2.4. Ostermontag



Ersterwähnung: 1486
Namensherkunft: Plochtewitz
Dorfkern: Alte Straße
Bedeutung: dem Wald abgerungen



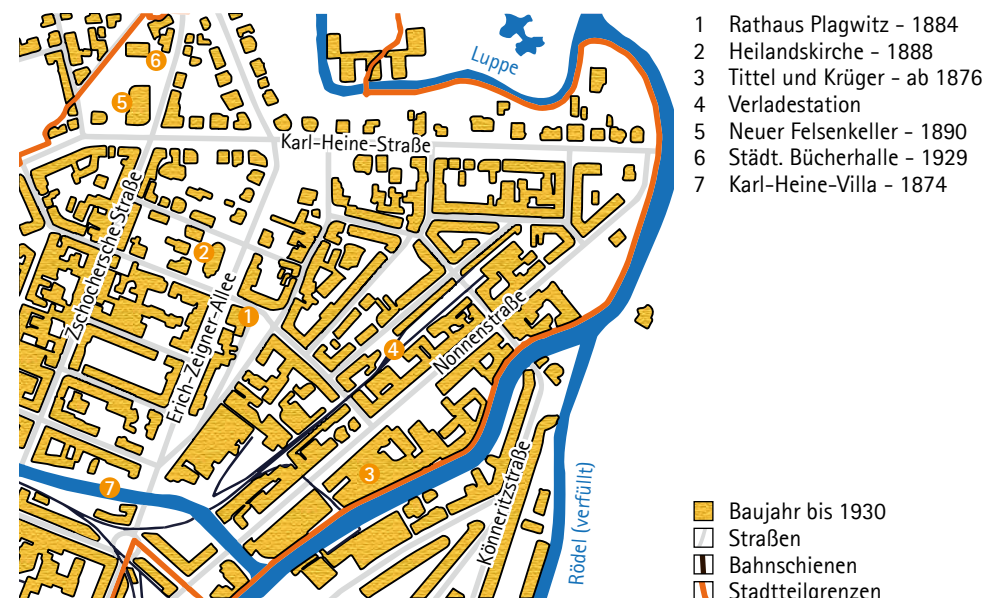
Lange Zeit war Plagwitz ein übersichtliches Dorf, bestehend aus etwa drei Dutzend Häusern. Die Landwirtschaft war der einzige Gewerbebezug, wobei die Felder meist im ansteigenden Gelände westlich des Dorfes lagen. Im Norden und Süden existierten hingegen Wälder, im Osten indes jede Menge Wasser in Form von Lehmlachen oder den Elsterauen, die regelmäßig überflutet wurden. Aus diesem Grund existierte auch keine direkte Wegverbindung nach Leipzig, das einst nur über Lindenau erreichbar war und somit eine Wegstunde entfernt lag. Bereits in den 1840ern aber bahnten sich Veränderungen an. Zum einen siedelten sich erste Industrieunternehmen an, zum anderen gab es seit 1844 mit dem (Alten) Felsenkeller ein Ausflugslokal, das mit seiner guten Sicht auf Leipzig zahlreiche Städter anlockte.



oben: Die alte Straße, noch mit der dörflichen Bebauung, ca. 1885
links: Blick vom Westen über die Elsteraue nach Leipzig, vor 1850



Einwohnerzahl 1834: 187
Einwohnerzahl 1871: 2.531
Einwohnerzahl 1925: 18.324
Eingemeindet: 1891



Ab 1856 kaufte Karl Heine Grundstücke im Dorf auf, um Industrieunternehmen anzusiedeln. Zugleich schuf er eine bemerkenswerte Infrastruktur. So begannen bereits 1856 die Arbeiten am Karl-Heine-Kanal, der Leipzig eigentlich mit den Weltmeeren verbinden sollte (noch immer ein Konjunktiv), zugleich aber über Elster und Dampfschiffahrtskanal Plagwitz an die Leipziger Bahnhöfe anband. Ab 1874 besaß Plagwitz einen eigenen, den Zeitzer Bahnhof. Und von nun an wurden Waren und Rohstoffe über diverse Industriegleise durchs Viertel befördert. Mehr als 50 Unternehmen besaßen einen eigenen Gleisanschluss und mit unglaublichen 112 Industrieschornsteinen pro km² war Plagwitz in den 1920ern eines der dichtesten Industriegebiete der Welt und besonders in Maschinenbau und Textilindustrie bedeutsam.



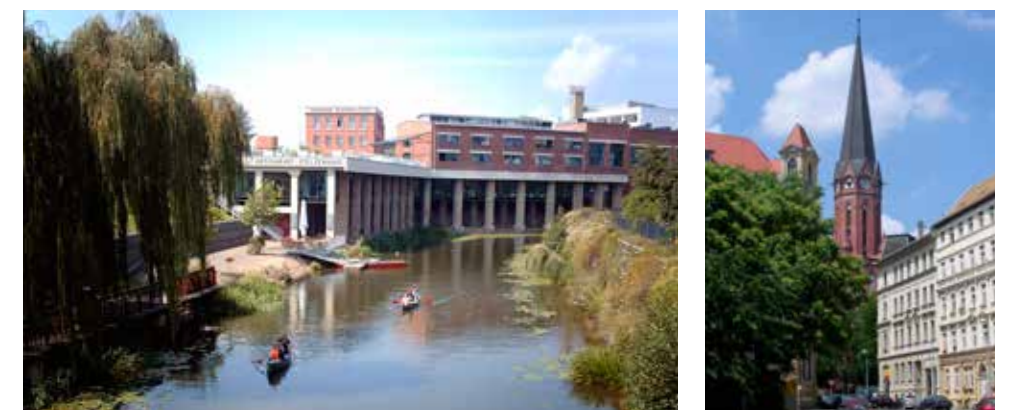
oben: Der Neue Felsenkeller, erbaut 1890, ca. 1900
unten: Plagwitzer Industriestrukturen ca. 1920; Heilandskirche, um 1910



Einwohnerzahl 2000: 8.534
Durchschnittsalter 2016: 37,8 Jahre
Einwohnerzahl 2016: 15.410
PKW je 100 Einwohner: 34



In den 30er Jahre dienten die Fabriken zunehmend der Kriegswirtschaft. Von flächendeckenden Kriegs zerstörungen blieb Plagwitz jedoch verschont, wenngleich große Werke, wie die von Mey und Edlich oder die Kammgarnspinnerei, durch Präzessionsangriffe teils schwer beschädigt, der Alte Felsenkeller eher zufällig zerstört wurden. Auch nach 1945 blieb die nun von VEB's und Kombinatn übernommene Industrie bedeutsam. Die Bausubstanz verkam in Plagwitz jedoch besonders stark, sodass Pläne für einen Flächenabriss ausgearbeitet wurden. Diese wurden zwar 1990 ad acta gelegt, doch gingen zugleich fast alle 13.000 Industriearbeitsplätze im Viertel verloren. Leerstand und Einzelabriss, aber auch viel Raum für Neues prägten die Nachwendezeit, bis im neuen Jahrtausend die Revitalisierung begann.

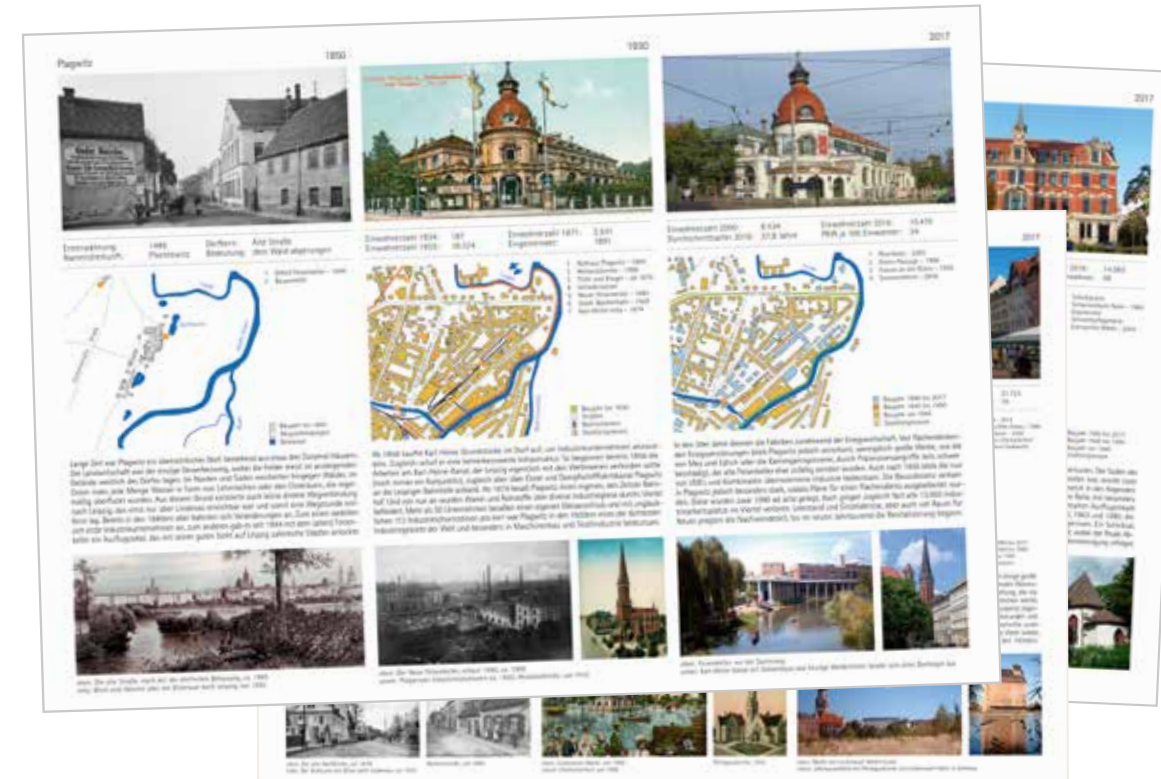


oben: Felsenkeller vor der Sanierung
unten: Karl-Heine-Kanal mit Stelzenhaus und heutige Weißer Elster Straße vom alten Dorfanger aus

LEIPZIGS LANGER WEG INS JETZT VOM DORF ZUR STADT KALENDER 2018



EINE ZEITREISE DURCH 12 STADTTEILE
12 HISTORISCHE MOTIVE MIT
RÜCKSEITIGER ERKLÄRUNG IN TEXT UND BILD



167 JAHRE LEIPZIGER STADTGESCHICHTE
INSGESAMT 114 ABBILDUNGEN
UND 37 FARBIGE DETAILKARTEN